

Der Zivilschutz leistete in der ganzen Schweiz 1973 über 400 000 Dienstage

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-
Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **47 (1974)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-518379>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dieses Ziel vermöchten auch wir zu erreichen. Als neutraler Kleinstaat wissen wir zwar, dass wir allein gegen eine Grossmacht keinen «Sieg» zu erringen vermöchten (so weit es dies heute überhaupt noch gibt!). Ebenso geben wir uns Rechenschaft darüber, dass wir nicht in der Lage wären, einer Grossmacht, die uns angreift, lebensgefährliche Schläge zu versetzen. Wir könnten im Fall eines Angriffes kaum verhindern, dass der Angreifer schliesslich zum Erfolg gelangt. Was wir aber erreichen können, ist, dass dieser Erfolg nur unter ausserordentlich hohen Verlusten errungen werden könnte. Es ist die Aufgabe unserer Landesverteidigung, die Kosten eines Angriffes so hoch wie möglich anzusetzen, und es auch jedem möglichen Angreifer deutlich zu zeigen, dass er einen unverhältnismässig hohen «Eintrittspreis» zu bezahlen hätte, wenn er widerrechtlich Hand an unser Land legen wollte.

Der potentielle Angeifer, der die Vor- und Nachteile eines Angriffes auf die Schweiz erwägen sollte, muss in seinem «Kalkül» zum Schluss kommen, dass der Widerstand von Armee und Bevölkerung der Schweiz derart hoch veranschlagt werden müssen, dass die Aktion für ihn nicht als lohnend erscheint. Aus dieser Einsicht soll er von seiner Absicht ablassen. Hierin liegt die «Abhaltewirkung» der schweizerischen Armee, deren Ziel zwar weniger weit gesteckt ist als die «Abschreckung», deren letzte Konsequenz jedoch dieselbe ist, nämlich die Kriegsverhinderung.

Wir sind überzeugt davon, dass dieses Ziel auch in einem künftigen Konflikt erreicht werden kann. Nötig ist jedoch, dass wir allen Zweifeln zum Trotz mit unseren Anstrengungen nicht nachlassen, damit unsere Landesverteidigung auch in Zukunft glaubwürdig bleibt.

Kurz

Der Zivilschutz leistete in der ganzen Schweiz 1973 über 400 000 Dienstage

zsi Einer Statistik des Bundesamtes für Zivilschutz im Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement ist zu entnehmen, dass im Jahre 1973 in Kursen, Übungen und Rapporten 143 270 Zivilschutzpflichtige 412 158 Dienstage geleistet haben. Davon entfallen mit 4732 Teilnehmern 23 095 Dienstage auf Kurse des Bundesamtes für Zivilschutz, 370 905 Dienstage mit 132 497 Teilnehmern auf die Ausbildung in den Kantonen, während mit 6041 Teilnehmern 18 158 Dienstage in eidgenössischen Betrieben geleistet wurden. Die Tatsache, dass allein im Rahmen der SBB und der BLS 2118 Angehörige dieser Betriebe 6470 Dienstage leisteten, belegt, wie auch hier der Betriebsschutz ernst genommen wird. Bei der PTT waren im ganzen Lande 2133 Kursteilnehmer, die zusammen 8280 Tage der Insruktion im Betriebsschutz widmeten. Auch die Betriebe der Armee sind dem Zivilschutz verpflichtet und haben in diesem Dienst mit 1790 Schutzpflichtigen 3498 Dienstage geleistet.

Unter den Kantonen steht der grosse Kanton Zürich mit 35 685 Frauen und Männern mit 106 905 Diensttagen an der Spitze, während es der kleine Kanton Glarus mit 528 Schutzdienstpflichtigen auf 1458 Dienstage brachte. Die 55 Seiten umfassende Statistik, die jeden Kanton mit allen Kursen einzeln aufführt, bietet einen interessanten Einblick in den Stand des Zivilschutzes in allen Landesteilen. Sie zeigt auch die Verteilung der Kurse auf die verschiedenen Dienstzweige und lässt erkennen, auf welchem Gebiet die einzelnen Kantone weit voran sind oder Schritt halten oder wo noch kleinere oder grössere Lücken bestehen. Der erwähnten Statistik ist auch zu entnehmen, dass 1973 in vier Einsätzen der Not- und Katastrophenhilfe 131 Angehörige des Zivilschutzes mit 262 Diensttagen beteiligt waren.

Die Statistik lässt auch die erfreuliche Feststellung zu, dass der Ausbau des Zivilschutzes in den letzten Jahren gute Fortschritte gemacht hat. Diese Tatsache darf aber nicht zur Annahme verleiten, dass das Ziel bereits erreicht sei. Es bedarf in allen Kantonen und Gemeinden noch grosser Anstrengungen, um im Sinne der Zivilschutzkonzeption 1971 alle Lücken zu schliessen, um jedem Einwohner einen Schutzplatz zu sichern und auch die Zahl der in den verschiedenen Dienstzweigen eingeteilten und ausgebildeten Schutzdienstpflichtigen auf die Stufe zu bringen, um Land und Volk die Chance des Über- und Weiterlebens in Kriegs- und Katastrophenfällen zu bieten. Wird in diesem Sinn und Geist weitergearbeitet, ist zu erwarten, dass die Zahl der Dienstage im Zivilschutz in den kommenden Jahren weiter ansteigt.